

MIETERINFORMATION ZUM RICHTIGEN HEIZEN UND LÜFTEN



Clever Energie und Geld sparen



Die aktuellsten Informationen finden Sie auf unserer facebook-Seite: FGG GmbH



Zur Vermeidung von Schimmelbefall muss dringend die Ursache beseitigt werden - die Feuchtigkeit.

In Wohnungen liegt die optimale Feuchte bei ca. 50 % relativer Luftfeuchte, dauerhaft dürfen 65 - 70 % nicht überschritten werden. Dabei lautet der Grundsatz: Je niedriger die Zimmertemperatur, desto höher steigt die relative Feuchte.

Steuern kann man die Luftfeuchtigkeit in der Wohnung durch Heizen und Lüften.

Noch wichtiger als das Heizen ist dabei das Lüften. Dabei wird die verbrauchte und feuchte Raumluft gegen frische, trockene - und als Nebeneffekt auch hygienische gesunde und sauerstoffreiche - Kaltluft ausgetauscht. Je wärmer die Luft, desto mehr Wasserdampf kann sie aufnehmen.

Im Einzelnen wird empfohlen: Freie Lüftung

Schlafräume

Fenster - wenn möglich und gewünscht - nachts angekippt oder ganz geöffnet halten. Das bringt den größten Luftaustausch. Allerdings ist das, insbesondere im Winter, nicht jedermanns Sache. Ansonsten sollte nach dem Aufstehen eine intensive Stoßlüftung mit weit geöffnetem Fenster erfolgen.

Wohnräume

Auch im Wohnzimmer ist regelmäßig Lüften erforderlich, um die Feuchtigkeit zu entfernen. Befinden sich im Wohnzimmer sehr viele Pflanzen oder andere Feuchtequellen (Wäsche, Zimmer-springbrunnen), sollten Sie besonderen Wert auf regelmäßiges Lüften legen. Spätestens wenn die Luftqualität als „schlecht“ empfunden wird oder Wassertropfen an den Fensterscheiben zu beobachten sind, sollte eine Stoßlüftung erfolgen.

Die Möbel nicht zu dicht an die Außenwände stellen. Bei nicht gedämmten Altbauten 10 cm einhalten, von Außenwanddecken mindestens einen halben Meter Abstand einhalten. Wenn es möglich ist, Möbel mit Füßen verwenden.

Küche und Bad

In diesen Räumen kann in kurzer Zeit sehr viel Feuchtigkeit anfallen (Duschen, Baden, Essen kochen). Diese „Feuchtespitzen“ sollten unmittelbar durch intensive Fensterlüftung entfernt werden. Im Bad sollte, insbesondere bei eingeschränkter Lüftungsmöglichkeit, nach dem Duschen das Wasser von Wänden und Boden entfernt werden. Textile Vorhänge sollten im Bad vermieden werden.

Kellerräume

In Kellerräumen sind die Außenwände oftmals relativ kalt. In solchen Räumen kann sich im Sommer, wenn warme Luft in den Keller gelangt, Luftfeuchtigkeit an der kalten Kellerwand niederschlagen. Dadurch kann es zu Schimmelpilzwachstum kommen. In den Sommermonaten sollten in Kellerräumen daher nicht am Tag, sondern vorzugsweise nachts bzw. in den frühen Morgenstunden gelüftet werden. Selbstverständlich ist auch im Winter in Kellerräumen eine verstärkte Lüftung sinnvoll. Im Winter kann sie zu jeder Tageszeit erfolgen.

Insbesondere bei allen vor dem 2. Weltkrieg gebauten Gebäuden, aber auch bei vielen Nachkriegsbauten fehlt die Abdichtung der Keller und es kommt daher oft zu einer Durchfeuchtung. In solchen Kellern sollten keine Gegenstände des täglichen Bedarfs, die empfindlich gegen Schimmelpilzbefall sind, gelagert werden.

Kellerräume, die zur dauerhaften Nutzung (Wohnzwecke o.ä.) vorgesehen sind, sollten beheizbar sein und über eine Fensterlüftungsmöglichkeit verfügen.

Beim Stoßlüften unbedingt auf die Innentüren achten. Hierbei diese Innentüren offen halten. Der Luftwechsel wird dann wesentlich größer, vor allem dann, wenn Fenster an den gegenüberliegenden Fassaden geöffnet sind (Durchzugslüftung).

Zur Entfernung der „Feuchtespitzen“ aus Bad oder Küche durch Lüften, ist es jedoch sinnvoll, die Bad- bzw. Küchentür zu schließen, da sich sonst Feuchtigkeit und Gerüche in der übrigen Wohnung verteilen. Nur wenn es keine Lüftungsmöglichkeit im Bad gibt (weder Fenster noch Ventilatoren), sollten die Tür zu anderen geheizten Zimmern geöffnet und vermehrt gelüftet werden. Türen zu wenig beheizten Räumen geschlossen halten.

Wichtig: Ständig gekippte Fenster vermeiden!

Gekippte Fensterflügel nutzen gar nichts, kosten mehr Heizenergie und können durch Auskühlung



**Die gesamte Wasserdampf-
abgabe eines Vier-Personen
Haushaltes beträgt pro Tag
zirka 10 Liter Wasser, das
entspricht etwa zwei gefüllten
Badewannen pro Monat.**



speziell in den Fensterleibungen sogar Schimmel-
bildung verstärken.

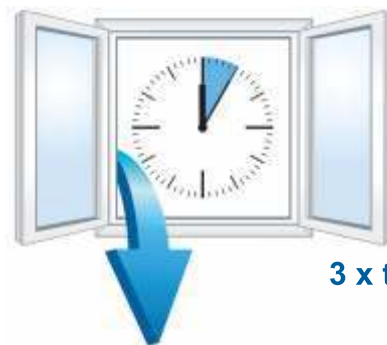
Besser ist es, mit Stoßlüftung nach „Bedarf“ zu
lüften. Ein nachts im Schlaf- oder Kinderzimmer
(bei gedrosselter Heizung) gekipptes Fenster
sollte selbstverständlich tagsüber geschlossen
werden.

Das Lüftungsverhalten nach der Sanierung der Wohnung überprüfen

Baufeuchte kann nach der Sanierung für eine
gewisse Zeit auftreten. Entscheidend ist, wie viel
Feuchtigkeit beispielsweise bei Putz- und
Estricharbeiten in das Gebäude gelangt. Die
Baufeuchte muss durch verstärktes Lüften aller
Räume aus dem Gebäude entfernt werden.

Wenn Wäsche trocknen unvermeidlich ist, mehr
lüften. Grundsätzlich gilt: Wäsche nach Möglichkeit
nicht in der Wohnung trocknen. Wenn Wäsche-
plätze oder Trockenräume vorhanden sind, sollten
diese auch genutzt werden.

Bei Wäschetrocknern, bei denen das Wasser aus
der Abluft nicht durch Kondensation entfernt wird,
sollte der Abluftschlauch ins Freie geführt werden,
da sonst die feuchte Abluft im Raum bleibt. Wird
Wäsche in der Wohnung getrocknet, sollte unbed-
ingt gelüftet werden. Günstig ist es, in dieser Zeit
ein Fenster anzukippen und die Zimmertür
geschlossen zu halten. Die Heizung dabei nicht
abschalten.



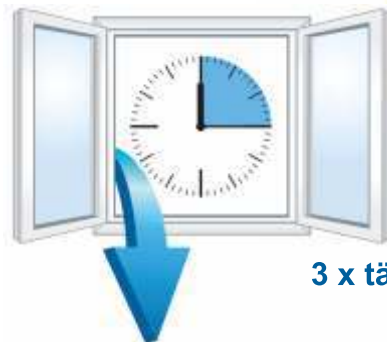
**Dezember
Januar
Februar**

3 x täglich 5 Minuten



**März
November**

3 x täglich 10 Minuten



**April
Mai
September
Oktober**

3 x täglich 15 Minuten



**Juni
Juli
August**

3 x täglich 25 Minuten

Richtig Heizen

Drehen wir morgens die Heizung ab, sind die Wände nach einigen Stunden ausgekühlt. Drehen wir dann nachmittags die Heizung wieder auf, wird zwar die Raumlufttemperatur schnell steigen, die Wände bleiben aber noch Stunden kalt. Besser ist es, die Heizung immer leicht laufen zu lassen, damit die Wände nicht vollständig auskühlen. Das spart übrigens mehr Energie als das vollständige Zu- und Wiederaufdrehen der Heizung. Konstante Wohnraumtemperaturen erhöhen außerdem das Wohlbefinden in der Wohnung.

In der Heizperiode sollten folgende Mindesttemperaturen eingehalten werden:

Wohnzimmer, Kinderzimmer, Küche, Bad 20 Grad Celsius. Nachts im Schlafzimmer 16 Grad Celsius. Als Faustregel gilt: Je kühler der Raum, desto öfter muss gelüftet werden.

Die Heizung auch in ungenutzten Räumen und bei Abwesenheit tagsüber nie ganz abstellen, sondern auf ungefähr 18 Grad Celsius temperieren. Ständiges Auskühlen und Wiederaufheizen ist teurer, als das Halten einer abgesenkten Durchschnittstemperatur. Innentüren zwischen unterschiedlich beheizten Räumen sollten Sie geschlossen halten.

Nicht vom Wohnzimmer aus das Schlafzimmer mit heizen. Das „Überschlagenlassen“ des nicht geheizten Schlafzimmers führt nur warme, das heißt, feuchte Luft ins Schlafzimmer, die dann dort ihre Feuchtigkeit niederschlägt.

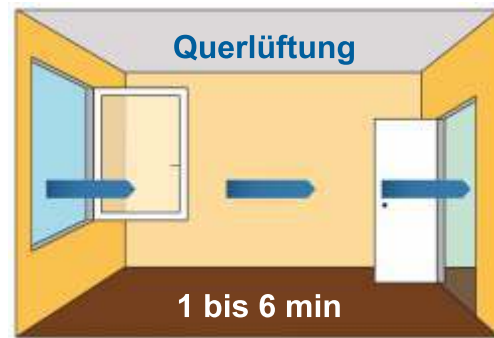
Bei neuen, besonders dichten Fenstern häufiger lüften. Auch dann spart man, im Vergleich zu den alten Fenstern, Heizenergie.

Weitere Energiespartipps

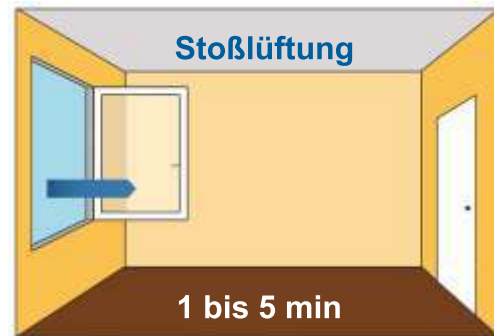
Schließen Sie nach Gebrauch des Kühlschranks die Tür so schnell wie möglich und lassen Sie Gefriergut vor dem Einfrieren stets gut abkühlen. Eindringene Wärme erhöht die Eisbildung und steigert den Stromverbrauch.

Stellen Sie Ihren Kühl- oder Gefrierschrank nicht neben den Herd oder Heizkörper auf. Der Verbrauch nimmt erheblich zu, wenn das Gerät gegen die Wärme ankämpfen muss.

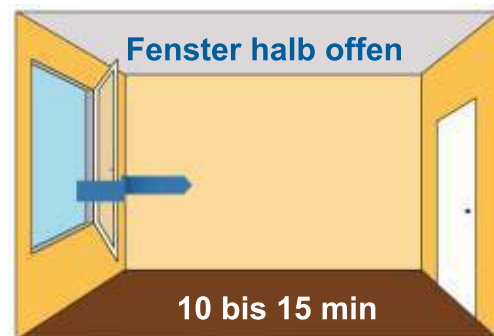
Wer seinen Abwasch unter fließend warmen Wasser erledigt, spült mit der Energie gleichsam das Geld in den Abfluss. Mit dem Stöpsel im Spülbecken oder mit voll ausgelasteter Spülmaschine sparen Sie Geld und schonen die Umwelt.



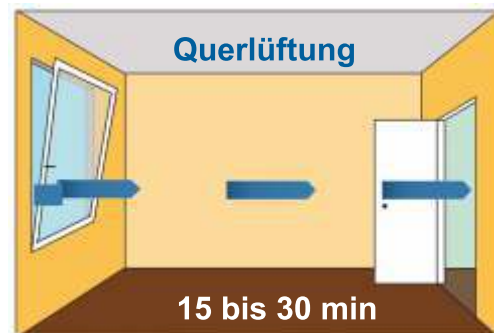
Fenster und gegenüberliegende Tür ganz offen



Fenster ganz offen, Tür geschlossen



Fenster halb offen



Fenster gekippt und gegenüberliegende Tür ganz offen



Fenster gekippt